

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 20 (1916-1917)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Allgemeines Geschick  
**Autor:** Hinnerk, Otto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-661990>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

recht, daß man einen so herzlich an einen empfohlenen Besucher so stark vor den Kopf gestoßen habe, entgegnete Gottfried Keller unwirsch: „Das ch . . . . Gschnörr wott i nöd. Sie sölled mi doch in Ruch lah.“

### Allgemeines Geschick.

Nun wohl, du hast erfahren  
Und weißt es lange schon,  
Es wird dir niemals geben  
In deinem lieben Leben  
Den vollen Klang, den rechten,  
klaren Ton.

Was thöricht angefangen —  
Und wahrlich dies genug! —  
In Pfiffen und in Kniffen  
War alles fehlgegriffen  
An jedem Tag, wie endet das wohl  
flug ?

Da heißt es nun ertragen,  
Ob Schicksal es, ob Schuld —  
Am End', was will's bedeuten,  
Wie überm Grab sie läuten? —  
Und für den Rest sich fassen in Ge-  
duld.

Hat Schlimmstes fern gestanden,  
Und solches blieb dir fern,  
Nun wohl, um was denn klagen,  
Stand über allem Zagen  
Dir hell und freundlich dennoch  
nicht ein Stern ?

Am End', was will's bedeuten,  
Ob fröhlicher, ob trüb  
Des Lebens Frist vergangen:  
Auch dein war ein Verlangen,  
Das unerfüllt noch einem jeden blieb.

Otto Sinnerf.

### Kindertheater.

Von Ida Suter.

Es war ein regnerisches Frühjahr, und die wackern Eltern hatten ihre liebe Not mit den Kindern, die des Spielens im engen Haus rasch überdrüssig wurden und gelangweilt die Näzchen an den Fenstern platt drückten: „Mutter, was können wir nun machen — Mutter . . .“

Eines Tages doch verstummte das Klage lied. Die trefflichen Eltern gingen diesem sehr willkommenen Ausfall nicht auf den Grund, sondern eilten, froh darüber, ihren täglichen Geschäften nach.

Inzwischen pflegten die Kinder während der nächsten Tage jeweilen nach Schulschluß unterm schützenden Dach einer Scheune am Weg eine kleine Versammlung abzuhalten. Es ging immer sehr eifrig und heimlich zu und her dabei, und wenn einer auch unversehens vorbeikam und etwa ein Wort aufschnappte, erriet er doch nichts! Nach einiger Zeit indessen — es war gerade an einem Sonntag — ging wie ein Lauffeuer eine Kunde durchs